

ZEITREISE / ERINNERUNG AN FÜNF EPOCHEN MILITÄRISCHER PRÄSENZ IN LUDWIGSBURG

260 Jahre Garnisonsgeschichte

Ausstellung im Asperger Torhaus handelt von Soldaten, Regimentern und Kasernen

"Soldaten, Regimenter und Kasernen" heißt die Dauerausstellung, die jetzt im Garnisonmuseum Ludwigsburg eröffnet wurde. Im Asperger Torhaus zeigt die Militärgeschichtliche Gesellschaft mit viel Gespür



Im Asperger Torhaus ist die Ausstellung "Soldaten, Regimenter, Kasernen" wieder zu sehen. FOTO: MARTIN KALB

die einst enge Bindung der Barockstadt zum Militär auf.

Auf 60 Quadratmetern werden 260 Jahre Garnisonsgeschichte präsentiert. Die gelungene Ausstellung bereitet in vier Räumen fünf Epochen der militärischen Präsenz in Ludwigsburg auf. Und es ist wahrlich keine Leseausstellung. Drei Monate lang haben Mitglieder der Gesellschaft der Ausstellung in Inhalt und Gestaltung ein völlig neues Gesicht gegeben.

Aufbauend auf den Erfahrungen, die seit der Eröffnung des Museums vor drei Jahren gesammelt wurden, hat Walter Wannewetsch, ehemaliger Kreisarchivmitarbeiter im Rems-Murr-Kreis und firm in der Ausstellungsgestaltung, ein neues Konzept entwickelt. Es nimmt den Besucher mit auf eine Zeitreise durch die 260-jährige Garnisonsgeschichte. Beginnend mit Aspekten des stehenden Heeres im 18. Jahrhundert, über die auch für Ludwigsburg ereignisreiche napoleonische Epoche, führen Streiflichter durch das vielfältige 19. Jahrhundert. Auch von einer Pferdestadt Ludwigsburg hätte früher die Rede sein können, wie Wannewetsch zu der Anwesenheit von zwei Kavallerieregimentern bemerkte.

Es folgen die bewegten und belasteten Jahrzehnte der "Zeitzeugengeneration" bis schließlich die Ludwigsburger Garnison 1994 aufgegeben wird. Szenen und Informationen bringen dem Betrachter anhand von gegenständlichen Zeugnissen und Bildern ein Ludwigsburg nahe, das lange von Zwispältigkeit geprägt war und erklären, warum die Stadt auch das "Schwäbische Potsdam" genannt wird.

"Das arbeitsintensive ehrenamtliche Engagement von Mitgliedern der

Gesellschaft war eine Voraussetzung dafür, das Projekt in Angriff nehmen zu können", erklärte Gerhard Bronisch, 1. Vorsitzender der Militärgeschichtlichen Gesellschaft. Ohne die großzügige Förderung durch die Wüstenrot Stiftung und die Unterstützung durch die Stadt wäre eine Realisierung in dem nun vorliegenden Umfang jedoch nicht möglich gewesen. Leihgaben namhafter Museen und zahlreicher privater Leihgeber haben kaum Wünsche offen gelassen, zumal die Kunst der Museumsmacher angesichts der beengten Räumlichkeiten in der Beschränkung auf das Wesentliche lag.

Glocke von 1885

Neben der hohen Eigenleistung für den Bau von Vitrinen, Schränken und Stellwänden waren auch Sonderumlagen bei den 75 Mitgliedern nötig. So für die Wiederbeschaffung der Glocke von 1885 aus der Reinhard-Kaserne, die den Besitzer für 2000 Euro wechselte, oder für einen Jubiläums-Silberteller aus dem Jahr 1905 des Ulanenregiments, der mit 800 Euro zu Buche schlug. Die Gesellschaft wurde 1994 zum Zwecke der Erforschung und Pflege der Militärgeschichte der ehemaligen Garnisonstadt Ludwigsburg gegründet. Seit der Übergabe des renovierten Asperger Torhauses durch die Stadt Ludwigsburg im Jahr 2004 werden ständige Ausstellungen sowie Sonderausstellungen präsentiert.

INFO

Das Garnisonmuseum im Asperger Torhaus ist sonntags von 13.00 bis 17.00 Uhr und mittwochs von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

VON RUDI KERN